

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Verlag

Tagblattausgabe Nr. 6000-32.

Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21

Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21

Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 49.

Mittwoch, 27. Februar 1924.

72. Jahrgang.

Die politische Aussprache im Reichstag.

Die Lage noch immer ungeklärt!

as. Berlin, 27. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Nichts, aber auch gar nichts deutete gestern im Reichstag auf den großen Tag. Fast das einzige, was daran erinnerte, daß immerhin eine politische Debatte von einiger Tragweite begann, war die starke Besetzung der Regierungsbänke. Unten im Plenum zeigten die Bänke dafür um so größere Lücken. Gibt man ihn schon verloren, diesen Reichstag? Ist das Interesse für eine innerpolitische Debatte wirklich so überaus gering oder sind die Herren Volksvertreter schon mit ihren Gedanken und mit ihrem Herzen mehr bei den Wahlvorbereitungen als bei den Problemen, die hier zur Erörterung stehen? Selten ist denn wohl auch eine Kanzlerrede so ruhig aufgenommen worden wie die, die Dr. Marx gestern ohne Pathos ablas. Nur einige Male raffte sich die äußerste Linke zu einigen bei ihr sonst so beliebten Zwischenrufen auf. Es lag allerdings auch in der Tat wirklich ein Grund zur Aufregung vor. Die Stellung der Regierung ist ja seit langem bekannt. Sie wurde gestern nur noch einmal förmlich bestätigt. Das gilt auch für die Auflösung des Reichstagsaufschusses.

Aber auch hier baut die Regierung der Opposition zunächst noch goldene Brücken, indem sie für die Abänderungsanträge den Weg der interfraktionellen Besprechungen offen läßt.

Wird die Sozialdemokratie diese Brücken betreten? Das ist die Frage und so horchte man immerhin auf, als Hermann Müller-Franken nach dem Kanzler das Wort ergriff. Zunächst Fanfarenschrei: Uns lehrt die Drohung mit der Reichstagsauflösung nicht. Wir halten an der Forderung der sachlichen Nachprüfung der Notverordnungen fest. Die Unterscheidung zwischen lebenswichtigen und anderen Notverordnungen machen wir nicht mit. Man hört auf! Ist das das Signal zum Angriff? Vielleicht. Wahrscheinlich ist es aber mehr ein Warnungszeichen und wenn heute gemeldet wird, daß der sozialdemokratische Parteitag auf Wunsch der Bayern auf den 13. April verschoben werden soll, so sieht das nicht gerade danach aus, als ob die Sozialdemokratie auf Neuwahlen drängt. Der „Vorwärts“ ist freilich heute morgen etwas bestimmter als Müller-Franken: „Wenn die Reichsregierung auf den Mangel an Entgegenkommen gegenüber der Volksvertretung beharrt“, so sagt das sozialdemokratische Blatt, „haben wir noch im Laufe der nächsten Woche mit der Reichstagsauflösung zu rechnen.“ Wirklich? Vorläufig hat man bei all den sozialdemokratischen Deklamationen immer den Eindruck, daß sie am besten das Motto führen: Hier stehe ich, ich kann auch anders! Und wenn der „Vorwärts“ heute böse ist, so ist das erklärlich, nachdem der Reichsarbeitsminister den Genossen gestern so wenig erfreuliche Dinge nachgelegt hat. Kurz und gut, nach der gestrigen Sitzung ist man noch so klug wie zuvor. Die politische Lage ist ungeklärt. Vorläufig hat man ja auch noch Zeit. Die Aussprache nimmt zunächst ihren Fortgang und sie dürfte mit der Rede des Reichsaussenministers neuen Auftrieb erhalten. Inzwischen kann man hinter den Kulissen verhandeln und tatsächlich ist man auch um einen Ausweg bemüht.

Ob diese Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden, ist freilich eine Zeitfrage!

Sitzungsbericht.

Berlin, 26. Febr. Auf der Tagesordnung der stark besuchten Reichstagsitzung am Dienstag stand der Antrag für 1924 in Verbindung mit den Anträgen der Deutschen Nationalen, Sozialdemokraten und anderen Parteien auf Änderung oder Aufhebung verschiedener Verordnungen unter dem Ermächtigungsgesetz erlassenen Verordnungen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Präsident Loebe, während sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben, dem plötzlich verstorbenen Abgeordneten Dr. Koelliker einen Nachruf.

Die Beratung wurde lobann eingeleitet durch eine Rede des Reichsaussenministers Dr. Marx.

Er führte aus: Als am 8. Dezember vorigen Jahres der Reichstag durch das Ermächtigungsgesetz der Reichsregierung die Vollmacht erteilte, Maßnahmen zu treffen die im Hinblick auf die wachsende Not von Volk und Reich erforderlich waren, waren es

drei Ziele,

die damals allen denen, denen es ernstlich darum zu tun war, Reich und Volk vor dem Zerfall zu retten, als erhaltenswert vor Augen standen: Beibehaltung des Währungsstandes, wie er durch die schon vom Kabinett Stresemann eingeleiteten Reformen geschaffen worden war, ferner die Balancierung des 1924 vorzuliegenden Etats und endlich die Wiederbelebung der Wirtschaft. Die bedeutungsvolle Tatsache für unser Wirtschaftsleben ist, daß die Mark seit Mitte November auf derselben Werthöhe geblieben ist.

Der Haushalt.

wie er in rohen Umrissen den Sachverständigen vorgelegt werden konnte, balanciert hinsichtlich der inneren Ausgaben des Reiches freilich nur unter mehreren Voraussetzungen, deren wichtigste die freie Verfügung über die Steuern und Zölle auch des Rhein- und Ruhrgebietes ist. Den Ländern und Gemeinden sind die erforderlichen Steuerquellen zur Balancierung ihrer Haushalte zugewiesen. Aus der Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen und Kurzarbeiter ist eine langsame Erholung der Wirtschaft zu erkennen, und das Vertrauen der Bevölkerung zum Staat ist wiederum erlöst. Allerdings muß unter Wirtschaftsleuten noch so lange als unklar angesehen werden, so lange noch die Schladger unterer Wirtschaft, Rhein und Ruhr, abgehoben ist. Leider konnten die Erfolge nur erreicht werden durch

harte und rücksichtslose Maßnahmen.

ferner durch die außerordentlich geringen Gehälter der Beamten, die Verlängerung der Arbeitszeit die Frage der Aufwertung, gewisse Einschränkungen der sozialen Leistungen, die schwer treffenden Steuern, die in weitem Umfang die Substanz angreifen, die namentlich auch die Landwirtschaft betreffen und damit auch Gefahren für die Volksernährung auslösen. Die Reichsregierung hat sich immer und immer wieder die Frage vorgelegt, ob sie tatsächlich dem Volke so schwere Lasten und Entbehrungen auferlegen dürfe. Sie war sich dessen bewußt, daß es sich in allem um das eine Große handelte: den Zusammenhalt des Reiches, das Fortbestehen und die Fortentwicklung der deutschen Nation zu sichern. Es gibt keinen anderen Weg. Wenn wir noch einmal in eine Inflationsperiode hineingeraten, ist jeder Versuch, unsere Mark zu stabilisieren, vollkommen aussichtslos; dann ist

unser wirtschaftlicher Ruin

und damit das Schicksal unseres Volkes besiegelt. Das ist nicht nur die Meinung einzelner Sachverständiger, das ist die übereinstimmende Meinung des Auslandes und aller einsichtigen Teile unseres Volkes. Mit dieser Einsicht unserer Volksgenossen ist es bisweilen noch recht leicht bestellt. Freilich wird ohne eine Besserung unserer außenpolitischen Lage alle Mühe und Arbeit nur Stüdwert sein. Sehr spät, wenn auch nicht zu spät, scheint

die Vernunft auf dem Marsch

zu sein. Wir begrüßen es, daß endlich Wirtschaftsführer mit der Prüfung der Reparationsfrage betraut worden sind, und wir sehen ihrer Entscheidung zwar ohne übertriebenen Optimismus, doch mit Zuversicht entgegen. Willigemah muß sich der Reichstag von einem Verantwortlichkeitsgefühl durchdringen lassen bei der Frage, ob er die Verordnungen aufheben will. Das Ermächtigungsgesetz spricht nur von einer Aufhebung, nicht von einer Abänderung. Abänderungsanträge sind also ausgeschlossen. Es ist nicht eine Laune der Reichsregierung, sondern ein harter Wille, wenn die Reichsregierung erklärt, daß sie ihr ganzes Reformwerk gefährdet oder gar vernichten sieht, wenn eine dieser unumgänglichen Verordnungen aufgehoben oder wesentlich verändert würde.

Sie erklärt, daß sie angesichts der Bedeutung dessen, was auf dem Spiel steht, bei der Annahme eines Aufhebungsantrages sich genötigt sehen würde, die nach ihrer Ansicht pflichtmäßigen Folgerungen daraus zu ziehen und beim Herrn Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstags zu beantragen in der Überzeugung, daß es sich in diesem Falle um eine für das Wirtschaftsleben und die nationale Wohlfahrt unvermeidliche Maßnahme handeln würde. Dasselbe gilt auch von der Annahme von Initiativanträgen, die eine wesentliche Schwächung der als lebenswichtig bezeichneten Verordnungen bedeuten würden. Kurzum, muß ich jede Veränderung der Verordnungen als für das Gesamtwohl von Reich und Volk bedrohlich und deshalb als unmöglich ablehnen, die das Ziel der Stabilisierung der Währung und der Balancierung des Etats in Frage stellen.

Auch von der Beratung lebenswichtiger Verordnungen in den Reichstagsausschüssen muß Abstand genommen werden. Der noch immer stabile Stand unserer Währung kann auch durch kleine Vorkommnisse gefährdet werden. Eine langwierige Verhandlung zum Beispiel der Steuernotverordnungen würde eine verwerfliche Störung in der Steueranlagung zur Folge haben und die Länder in die größten Schwierigkeiten bringen. Die Bitte, von Kommissionsberatungen abzusehen, ist mit den Grundrissen der Demokratie durchaus vereinbar. In interfraktionellen Verhandlungen mit den Parteien will die Regierung einzelne Bestimmungen beraten. Die Stabilität unserer finanziellen und wirtschaftlichen Lage darf aber nicht zur Plattform des Kampfes der Parteien werden. Wir müssen das Reich und das Leben der Nation retten. Das steht höher als Parteipolitik und Wahlkampf. Alles was die Regierung getan hat, soll dem Wohl von Reich und Volk und der Rettung vor dem Untergang dienen. (Lebhafter Beifall.)

In der Aussprache nahm als erster Redner das Wort Abg. Müller-Franken (Soz.). Wenn der Reichsaussenminister von der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung gesprochen hat, so nimmt die Regierung offensichtlich nicht an, daß sich irgend eine Partei durch solche Ankündigungen irgendwie in ihrer sachlichen Stellungnahme zu den Verordnungen wird beeinflussen lassen. Wir wollen diese Aussprache nicht auf die Kritik der Ermächtigungsgesetzesverordnungen beschränken, sondern wir müssen auch zu der Handhabung des Ermächtigungsgesetzes Stellung nehmen. Wir wollen alles vermeiden, was die Stabilität der Rentenmark gefährden könnte. Sollte man aber früher unsere Vorklänge zur Stabilisierung der Währung berücksichtigen, dann wäre vielleicht die Ruhrbesetzung zu vermeiden gewesen. Die Reparationsfrage kann nur nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gelöst werden. Keine Regierung, welcher politischen Richtung sie auch angehört, wird um die Erfüllungspolitik

herumkommen. Das besetzte Rheinland darf nicht zur Reparationsprovinz gemacht werden. Das ganze Deutschland muß an ihren Lasten tragen. Wir begreifen es, daß die neue englische Regierung sich bemüht, eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen. Die Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes und des Ermächtigungsgesetzes bietet Anlaß zu scharfster Kritik. Der Republik kann wahrhaftig nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß sie zu viele Republikaner und Demokraten in die Verwaltung gebracht hätte. Die reaktionären Kreise haben die Futtertrümpfpolitik ganz anders verstanden.

Abg. Dr. Helfferich (D.Nat.) rief: „Er vergleicht den Staat mit einer Futtertrümpf!“ — Abg. Dr. (Soz.) — Abg. Dr. Helfferich betrachten ihn so! — Abg. Dr. Helfferich (zum Abg. Solmann gewandt): Unerschämtheit! Sie sollten sich schämen, als früherer Minister!“ (Große Unruhe.)

Abg. Müller (fortfahrend): Die jetzigen Hungergehälter der Beamten müssen aufgebessert werden. Das bestritten wir die Veranlassung aller Einkommen über 8000 M. Der vom Minister Emminger vorgeschlagene Aufschub bedeutet einen unerträglichen Rückschritt in unserer Rechtsprechung. Auf der anderen Seite vermisst man im Reiche des Herrn Dr. Emminger den Sporttrieb da, wo überflüssige Landesverratsprozesse geradezu gelehrt werden. Die sozialpolitischen Einrichtungen, auf die Deutschland so stolz war, sind in unerträglicher Weise abgebaut worden, während Trunks und Kartelle immer mächtiger werden. Die härteste Kritik verdient die Anwendung des Ausnahmezustandes. Die Generalwirtschaft ist nur den Deutschvölkischen und Kommunisten zugute gekommen, gegen die sich der Ausnahmezustand eigentlich richten sollte. Aus welchem Etat werden denn die Kosten des Ausnahmezustandes bezahlt? Dieses Geld sollte besser zur Aufbesserung der Schuldenlasten verwendet werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns:

Die Reichsregierung ist in der Arbeitnehmerfrage angegriffen worden (Rufe links: „Mit Recht!“). Sie wollte die Sozialpolitik abbauen und zurückführen auf den alten Zustand der liberalen „Rechts links“. „Sehr wahr!“ Diese agitatorischen Behauptungen verstehen die Abhörer der Regierung und die Laien. Wir haben nach Kriegsende nicht den Wiederaufbau gehabt, sondern den weiteren Abstieg bis zum völligen Zusammenbruch und Bankrott unserer Nation, Staats- und Gemeindefinanzen. Der vierte Teil der deutschen Arbeiter war auf dem Höhepunkt dieser Entwicklung ganz oder teilweise erwerbslos. (Rufe links: „Deshalb längere Arbeitszeit!“) Die Kaufkraft der Löhne und Gehälter sank immer mehr. (Rufe links: „Deshalb Lohnabbau!“) Mit sozialistischen Mitteln war diesen Zuständen nicht beizukommen. (Beifall rechts.) Der Hebel mußte an der Wirtschaft angelegt werden. (Rufe links: „Deshalb Produktionsstilllegung!“) Die furchtbare wirtschaftliche Not nötigt zur

Evangelium

auch auf sozialpolitischem Gebiet. Unsere Produktion ist gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen. In solchen Zeiten, wo wir unsere Wirtschaft sanieren und außerdem für die Reparationen arbeiten müssen, ist der Achtstundentag in vielen Berufen ungenügend. Das Washingtoner Arbeitszeitabkommen ist nur von sehr wenigen Nationen unangetastet angenommen worden. Selbst daß die jetzige englische Regierung es ratifiziert, ist noch sehr zweifelhaft. Deutschland steht also in dieser Frage nicht allein. Dem Arbeitsministerium liegt nichts ferner, als den Achtstundentag zur Regel zu machen. Ausnahmen vom Achtstundentag und eine Neuordnung der Arbeitszeit sind übrigens von allen Parteien mit Einschluss der Sozialdemokraten stets als notwendig gehalten worden. (Stark! Stark! rechts.) Der Verein deutscher Arbeitergeververbände hat den Widerstand gegen die neue Schlichtungsordnung proklamiert und dazu leider auch die Verweigerung der Mitarbeit an den gesetzlichen Schlichtungseinrichtungen empfohlen. Dagegen will die Regierung mit allen Mitteln vorgehen. Bei den Versorgungsbehörden haben wir bis zur äußersten Grenze abgebaut. Die bisherige Mietwirtschaft konnte nicht fortgesetzt werden. Die in der Steuernotverordnung gestrichene Steuererleichterung dürfte allein kaum zur Behebung der Vermögenslosigkeit ausreichen. Daneben wird der zweite und letztwillige Realcredit gefördert werden müssen.

Um 6 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch, 2 Uhr, vertagt.

Die Wahlen in den besetzten Gebieten.

Berlin, 27. Febr. Von Seiten mehrerer rheinischer Abgeordneter ist vor einiger Zeit angeregt worden, ähnlich wie bei den vorigen Reichstagswahlen die Mandate für Schleswig-Holstein und Ostpreußen verlängert worden sind, auch in diesem Jahr von einer Wahl in den besetzten Gebieten abzusehen und die Mandate der rheinischen Abgeordneten zu verlängern. Dieser Antrag ist in einer Besprechung der Parteiführer mit Vertretern der Rheinländer abgelehnt worden. Mit dem Ablauf der Reichstagsmandate würde auch der sogenannte Schlichter-Ausschuss künftighin werden, der aus rheinischen Abgeordneten aller Parteien besteht.

Die Reichstagswahlen am 6. April?

Berlin, 26. Febr. Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist es angesichts der Tatsache, daß dem Reichsaussenminister des Innern die Aenderungs des Tages der Reichstagswahlen überlassen ist, möglich, daß der 6. April Wahltag sein wird.

Der sozialdemokratische Parteitag auf 13. April verschoben.

Berlin, 26. Febr. Laut „Vorwärts“ wurde auf Wunsch der bayerischen Sozialdemokraten durch Beschluß des Parteiausschusses, vorbehaltlich der Zustimmung des Parteiausschusses, der sozialdemokratische Reichsparteitag auf den 13. April verschoben.

„Zweiter Goethe-Abend im Aukhaus. Der junge Goethe“ war das Thema des zweiten Goethe-Abends, der gestern im Großen Saal des Aukhauses stattfand. Die einwirkenden Worte sprach Dr. Keller. Die wilde Leidenschaft charakterisierte er kurz als leichtes Aufwallen des Hofs- und Lebensglaubens in Goethe, um dann länger bei der einst elbenden Straburger Episode zu verweilen. In Straburg wurde Goethe er selbst: hier erwarb er auch die Freundschaft Herders, der ihn aus dem bunten Meer seiner Pflanze zu wirksamen Vorbildern führte: Bibel, Homer, Schafpeare, Volkslied. Er entflammte leidenschaftlich für Schafpeare, und die Schalkheit, für Deutschland ein Schafpeare zu werden, man hier leise in ihm aufgedämmert sein. Sein tiefstes Erlebnis war Friederike Brion, der die schönsten Liebeslieder sang, die je erklingen sind. Aber er sah sich los und reiste mit wunderbarem Gelingen nach Frankfurt. Es entsteht der „Kraut“, in dem sich sein zeitliches Leben spiegelt und Friederike als „Gretchen“ verkörpert: es entsteht der „Götter“ und eine Reihe seiner schönsten Gedichte. Im Mai 1772 traf Goethe in Weimar ein, wo ihn das Erlebnis mit „Lotte“ erfüllte, das ihn zur Dichtung des „Werther“ trieb. Der Redner erinnerte noch an des Dichters erste Beziehung zu Will Schönmann, und das seinen Ausführlungen mit der Ende 1775 vollzogenen Heile nach Weimar den organischen Schluss. Der junge Goethe sah, wie ihn der Redner visionär geschildert, in bewundernder Schätzung seines Lebens an uns vorüber, und man wachte sich in die Vorstellung, das Dichten und Befennen und Reinigen dem Dichter ein, und daselbe war, wohl einzuholen. Die Verlegung der inneren Zusammenhänge war so glaubhaft, wie das Bild eines großen Toten wahr sein kann, dessen Antlitz sich jede Generation nach eigener Imagination

abgegeben. Die dafür erzielten Preise schwanken zwischen 20 und 60 Rentenmark für den Doppelpfeiler je nach Bemessung der Trauben; der Durchschnittspreis betrug 30 Rentenmark, im Jahre 1914 39 Goldmark.

Auszahlung von Ruhegehaltsbeträgen. Das Versorgungsamt teilt uns mit: Am 29. Februar 1924 werden in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags zwei Drittel der für März 1924 ausstehenden Bezüge an die in Wiesbaden, Biebrich, Biersfeld, Erbenheim, Sonnenberg und Dohheim wohnenden Ruhegehaltsempfänger bzw. deren Hinterbliebenen (aus dem Bereich des Ruhegehaltsamts, Reichsarbeits-, Reichswehr- und Reichsministeriums für Wiederaufbau sowie Reichsministeriums des Innern — Abteilung für Elterntätigkeiten) ausbezahlt. Gleichfalls gelangen die Bezüge zu den Jahresberechnungen zur Ausgabe. Die Rückgabe der beglaubigten Jahresberechnungen muß bis spätestens am 17. März 1924 bei der Abholung der Bezüge für die 2. Märzhälfte erfolgen. Sollte die Abgabe unterbleiben, muß die Zahlung der Versorgungsbezüge bis auf weiteres ausgesetzt werden. Beträge, die bis zum 1. bzw. 18. März 1924, 1 Uhr nachmittags, nicht abgeholt sind, werden auf Kosten der Empfänger mittels Postanweisung ausbezahlt. Dinsgeachtet wird, daß das Ruhegehaltsamt für die ehemalige Wehrmacht mit dem 31. März 1924 aufgelöst wird. Die Feststellungsarbeiten sehen von diesem Zeitpunkt ab auf die Versorgungsämter über, während die allgemeinen Angelegenheiten vom Reichsarbeitsministerium übernommen werden.

Die Märzmiets. Die Märzmiets berechnet sich nach der Verordnung des preussischen Wohlfahrtsministers vom 9. Februar 1924 ähnlich wie im Februar. Die Zuschläge betragen insgesamt 28 Prozent, oder wo die Schönheitsreparaturen vom Vermieter übernommen werden, 32 Prozent. Im einzelnen sind angelegt: Für Verwaltungsstellen, Hausreinigung, Steigerung der Kosten für Erneuerung der Grundstücksbelastung 5 Prozent der Friedensmiete, für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten einschließlich der Schönheitsreparaturen 12 Prozent der Friedensmiete, für die Betriebskosten 15 Prozent der Friedensmiete. Bei Festsetzung eines Sonderzuschlags für große Instandsetzungsarbeiten, welcher nur auf Antrag durch das Einigungsamt festgesetzt wird, dürfen 3 Prozent der Jahresfriedensmiete im einzelnen Fall nicht überschritten werden. Bezüglich der Betriebskosten ist insofern eine Änderung eingetreten, als in dem Zuschlag von 15 Prozent die Grundvermögenssteuer nur in der Höhe des staatlichen Satzes, d. h. 100 Prozent Gemeindesteuerschlag und das Wasserrecht nur bis zu 3 Prozent des Friedensmietwertes enthalten sind. Was darüber hinausgeht, ist auf die Mieter im Verhältnis der Grundmiete besonders umzusetzen. Diese Bestimmungen sind auch rückwirkend für den Monat Februar. Nicht der Betriebskostenschlag von 15 Prozent für die übrigen Betriebskosten einschließlich staatlicher Grundvermögenssteuer plus 100 Prozent Gemeindesteuerschlag und 3 Prozent des Friedensmietwertes für Wasserrecht nicht aus, so kann das nachweisliche Defizit bis zu einem weiteren Höchstbetrag von 3 Prozent des Friedensmietwertes auf die Mieter anteilmäßig im Verhältnis der Grundmiete umgelegt werden. Die Gemeinden haben für ihren Bereich noch nähere Ausführungsbestimmungen erlassen zu lassen.

Das Mieterkündigungsgesetz ist durch eine Verordnung vom 14. Februar in zwei Punkten geändert worden. Den Gemeinden wurde die Verpflichtung auferlegt, auch den Inhabern von Räumen in öffentlichen Gebäuden, die zur Räumung verurteilt sind, beschleunigt eine Ermahnung auszusprechen; ferner wird bestimmt, daß die Kündigung über die Kosten der Aufhebungspläne, sofern die Kosten ganz oder teilweise dem Vermieter auferlegt sind, angeschlossen werden kann, falls der Wert des Bekleidungsgegenstands 30 Goldmark übersteigt.

Das Militärpostenamt der Besatzung hat einen Betrag von 9000 Millionen Mark von dem aus einem Auto am „Wanderweg“ heruntergefallenen von Separatisten geraubten Geldbetrags ausfindig gemacht und der hiesigen Reichsbankstelle, für die er bestimmt war, überantwortet.

Die Wetterlage. Der Tiefdruckwirbel hat sich südwärts verschoben; er wird erneut kalte Luftmassen aus Nordosteuropa heranziehen, so daß die Erwärmung nur ganz vorübergehend bleibt. Mit einzelnen Schneefällen ist noch zu rechnen.

Zusatzrente neben der Erwerbslosenunterstützung. Versorgungsbeihilfe, die durch Arbeit ein entsprechendes Einkommen schaffen können, sollen die Zusatzrente nicht erhalten. Wegen des Sinkens der Löhne hat man die Grenzen dieses Einkommens nicht herabgesetzt. Nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers bleibt aber der Grundsatz bestehen, daß die Zusatzrente nur denen zukommen soll, die nicht im Erwerbsleben stehen und im wesentlichen auf ihre Rente angewiesen sind. Sie darf nicht gewährt werden, wenn Versorgungsbeihilfe voll im Erwerbsleben stehen und ihr Einkommen nur wegen der ungenügenden wirtschaftlichen Verhältnisse gemindert ist, wie in der Regel Auszubereite und Erwerbslose. Die Verminderung ihres Einkommens hat aber nichts mit der Dienstbeschäftigung zu tun und tritt bei Versorgungsbeihilfen und Nichtberechtigten in gleicher Weise ein. Um aber einen Samwerbeschäftigten,

der einen Beruf ausübt, hat, nicht schlechter zu stellen als einen, der nicht berufstätig gewesen ist, soll zureichendfalls der Unterschied zwischen der Erwerbslosenunterstützung und dem Einkommen gezahlt werden.

Zur Warnung. Vor einigen Monaten war der Gefängnisvorsteher des hiesigen Gefängnisses Heinrich Pfeiffer, Drantenstraße 32, von der Besatzung ausgewiesen worden. Bisher ist nun Pfeiffer, der in der Nähe von Offenbach domiziliert, hierher zurückgekehrt mit einem dreimonatlichen Urlaub, und zwar auf Grund eines Falles, den er erhalten hatte auf Grund der falschen Angabe, er sei „Brotkrieger“ unter Verweisung des Umstandes, daß er aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen war. Pfeiffer wurde von der Kriminalpolizei der Besatzung verhaftet und der französischen Abteilung des hiesigen Landgerichts überantwortet.

„Braunschweiger Markt.“ Das Kammergericht hat in einem Urteil entschieden, daß die Bezeichnung „Braunschweiger Markt“ für Feinkost- und ähnliche Geschäfte der Kaufmannschaft, nicht Bezeichnung der Kaufmannschaft ist. Wird sie auf Markt anderer als Braunschweiger Herkunft angewandt, so ist sie eine unrichtige, den Anschein eines besonders günstigen Angebots herbeizuführen geeignete Angabe und erzeugt als unlauterer Wettbewerb einen Anspruch auf Unterlassung gemäß § 3 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Dem Urteil lag folgender Tatbestand zugrunde: Der Beklagte hatte in einer vielgelesenen Zeitung nicht aus Braunschweig bezogene, sondern selbst bezogene „Braunschweiger Leberwurst in Fettbäumen“ und „Braunschweiger Rettich“ angeboten. Da in diesem Angebot eine Irreführung des künftigen Kunden in Frage kommenden Publikums lag, war die Angabe des Beklagten zu verbieten.

Evangelischer Bund. Der Bund hatte auch diesmal wieder, bei der am 24. Februar in der Kirche stattgehabten Feier, seine alte Anziehungskraft bewahrt. Im Mittelpunkt stand der Vortrag des Pfarrers Dr. Ott von der Lutherische über das Thema: „Die Anziehungskraft der katholischen Kirche in evangelischer Beleuchtung.“ Seine Darstellung war klar, dissonant, wohlüberdacht, frei von jeder konfessionellen Polemik, dagegen getragen von tiefer Innerlichkeit und großem sittlichen Ernst. So konnte sie auch die sehr zahlreichen Zuhörer bis zum letzten Wort fesseln. Der Vortrag war umrahmt von herrlichen Musikwerken für Orgel, Orchester und Barock. Fr. Toni Alzer hatte die Solopartien für Violoncello übernommen und meisterhaft durchgeführt. Die Darf. von Herrn Günther vom Kurorchestra wunderbar geliebt, kam im Gotteshaus prächtig zur Geltung. Orchester und Orgel gaben ihr Beileben. Man kann wohl sagen, alle Mitwirkenden spielten sich von Herzen auf. Unter der verdienstvollen Leitung des Herrn Kraft immer mehr aufeinander ein. Ein kurzes Schlusswort des Bundesvorsitzenden, Pfarrers M. v. d. L. und ein Gemeindegelänge beschloßen die himmelsvolle Feier. Die letzte Veranstaltung dieses Winters soll im Lauf des Monats März stattfinden in Gestalt einer „Heinrich-Gesellschaft“, also zu Ehren des großen evangelischen Kirchenmüllers, den man als Vorläufer Joh. Seb. Bachs bezeichnen könnte.

Religiöse Woche. Auch gestern abend lauschte eine zahlreiche Zuhörerschaft in der Marktkirche den Ausführungen Prof. Kieberts (Marburg) über die Jenseitsheit in der Menschennatur mit großer Aufmerksamkeit. Der Redner sprach ernst und tief bei aller Schlichtheit. Er wird in seinem heutigen Vortrag die Rettung aus der inneren Zerrissenheit behandeln.

Über Jugendberufshilfe hat der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung einen beachtenswerten Erlaß bekanntgegeben. Von allen Vertriebenen, von der Religion, der Kunst, der Moral, der Staatsgewalt und dem Gemeinheitsleben werden in steigendem Maße, oft unter klarer Kritik der höheren Schule, Forderungen nach einer verteilten Erziehung der Jugend im Unterricht und in der Lebensgemeinschaft der Schule gestellt. Die Jugend selbst hat in der Jugendbewegung eine veränderte Lebensform der Schule heimlich gewünscht. Krieg und Staatsumwälzung mit ihren die Jugend auszubildenden und bedrohenden Folgenerscheinungen haben die Verantwortung der Schule für die sittliche Gesundheit erheblich gesteigert. Nur der Künstler auf dem Gebiete der Erziehung kann die Entwicklung des Jünglings fördern, Vermittlungen in seinem Wachstum beilegen und sein Seelenleben zur Vollkommenheit führen, er muß selbstverständlich die Geleise des Seelenlebens kennen und sie zu benutzen verstehen. Manche Schwierigkeiten in der Schulwelt, Mängel in der Beurteilung und Behandlung des Schülers, Rückstandigkeiten in Unterricht und Arbeitsmethoden hätten vermieden werden können, wenn die von der modernen Jugendkunde gewonnenen Einsichten Unterricht und Schulleben überall in ausreichendem Umfang beeinflusst und gestaltet hätten. Den Aufgaben, den die Gegenwart in besonderem Maße der höheren Schule stellt, in der Auslese der Begabten, in der Berufsberatung, in der Bewegungsförderung des Schülers, vor allem aber in der Seelenführung einer mit den Not und Problemen des Zeitalters ringenden Jugend, ist nur die Lehrerschaft gewachsen, die mit dem wissenschaftlichen Rüstzeug der Jugendkunde ausgerüstet ist. Es ist daher wissenschaftliche Vertiefung nötig, wenn der Lehrer die Ergebnisse der Forschung unterrichtlich und erzieherisch bewerten soll. Nur auf Grund solcher Vertiefung in die erzieherischen Grundfälle und Methoden wird die Gesamtarbeit eines

Lehrerkollegiums die Einheit des Erziehungswissens gewahrt, wird die erzieherische Zielsetzung der Unterrichtsstoffe wirksam werden, wird die Lebensform der Schulwelt von klaren Bildungsidealen gestaltet werden.

Die Unterbringung der Gefangenen in Arbeitsstellen ist den Arbeitsnachweisämtern zur besonderen Pflicht gemacht worden. Die Arbeitsnachweisämter sollen sich mit den Arbeitsnachweisämtern in Fühlung halten. Die Forderung soll aber in der Regel nur solchen Gefangenen gelten, die mehr als 6 Wochen Strafe zu verbüßen haben. Bei den jugendlichen Gefangenen bis zum 18. Lebensjahr ist Wert darauf zu legen, daß sie tunsüchtig im Einvernehmen mit den Eltern untergebracht werden. Fehlt eine Berufsausbildung, so ist nach Möglichkeit die Vermittlung in eine Stelle zu versuchen, in der eine sachgemäße Ausbildung oder Unterweisung nach Fähigkeit oder Neigung gewährleistet erscheint. Der Ort der Unterbringung soll besonders sorgfältig ausgewählt werden, in erster Linie der früheren Wohnort der letzten Arbeitsstätte, oder, wo die Unterkunft und das erzieherische Fortkommen am besten gesichert erscheint. Kleinere Orte sind zu bevorzugen.

Keine Belohnung mehr für Wiederbelebungserfolge. Die Prämien für Wiederbelebungserfolge sind durch die Geldentwertung so niedrig geworden, daß sie nicht einmal mehr die Arbeit der Verwaltungsbehörden rechtfertigen. Die Finanzlage des Staats läßt aber eine angemessene Auswertung der Prämien nicht zu. Auch wenn man die Prämie auf den Fortkriessand aufwerten wollte, so glaubt die Regierung, daß bei dem heutigen Bildungs- und Kulturstand der Bevölkerung sie doch nicht ausschlaggebend für die Erhaltung eines Menschenlebens sein könnte. Die Prämie wird deshalb überhaupt nicht mehr gezahlt. Der Minister für Volkswohlfahrt hat aber sich vorbehalten, Entschädigungen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu bewilligen, wenn die Wiederbelebungserfolge unter Einsatz von Leben oder Gesundheit oder Gefährdung erheblicher wirtschaftlicher Interessen ausgeführt wurden oder sonst dem Ausüßenden aus keiner Hilfslosigkeit Schaden erwachsen ist.

Über die Ausbildung von Werkschülern, Baketen, Volk- und Zahlungsausweisungen an unbekannte Empfänger war bisher bestimmt, daß sich der Empfänger durch genügende Ausweispapiere und durch das Zeugnis einer bekannten, vertrauenswürdigen und zahlungsfähigen Person auszuweisen hatte. Bei Einkreidungen und bei Verwendungen, Volk- und Zahlungsausweisungen bis 200 Rentenmark genügte es, wenn der Empfänger ein Ausweispapier vorlegte oder einen Zeugen stellen konnte. Diese Vorschriften sind durch die Änderungen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu bewilligen, wenn die Wiederbelebungserfolge unter Einsatz von Leben oder Gesundheit oder Gefährdung erheblicher wirtschaftlicher Interessen ausgeführt wurden oder sonst dem Ausüßenden aus keiner Hilfslosigkeit Schaden erwachsen ist.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Gutmaier Karl Hoffrichter und Frau Rosina, geb. Braun, Kirchstraße 13, begehen morgen Tagmorgen, den 28. Februar, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Diebstahlschronik. In der Nacht zum 22. d. M. wurde von einem Auto, das in Rautenfeld untergestellt war, die Achtmalstange gestohlen. Dieselbe hat die Größe eines Nagels und ist wohl schnell mit Kabelresten versehen. Ferner wurde ein neuer Fahrrad-Schwarzreißer, Marke Peters Union, Größe 765/106, Fahrradnummer 13885, von dem gleichen Auto gestohlen. — In der Nacht zum 26. Februar, zwischen 3 und 5 Uhr vormittags, wurde von einem Auto in der Delosstraße folgendes gestohlen: 1 Fahrrad mit Borrelung und schwarzem Wechselüberzug; das Rad war mit silberfarbener gelblich, 1 Sonderlaterne rechts vom Steuer, 1 Kamme mit Schmirgel zur Reinigung der nachfolgenden Reparaturen, 1 Schlauch etwa 2 Meter lang, zur Luftpumpe gehörig, mit Manometer, zweidienliche Mittelungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 20, entgegen. — In der Nacht zum 26. d. M., nach 12 Uhr bis zum Sonnwerden, wurden aus einem verschlossenen Stall in einem verschlossenen Garten an der oberen Wiesbadener Straße durch Einbruch gestohlen: 2 große eisgraue männliche Stallböden, belgische Riesen, 6 große graue weibliche Stallböden, belgische Riesen, 4 große rechteckige Fühler, 2 weiß-schwarze Fühler (Kymouth), 1 zugehörig gewöhnlich großer weiß-schwarzer Plymouth-Hahn, ferner ein gebräuter Hentersold ohne Federn. — Gestohlen wurde aus einem Wohnung eine goldene Damenbrille, Deder und Rand aus schwarzem Gold, 8 oder 9 Karat. Es handelt sich um eine Armonit Uhr mit schwarzen Ziffern, auf denen je zwei kleinere Diamanten waren. Einmalige Angaben erbringt die Kriminalpolizei, Zimmer 21.

Radio-Telephonie als Verbreitungsart. Das Frankfurter Reichsamt, das häufig neuartige und fast immer wirkungsvolle Werbemittel benutzt, läßt diesmal auch durch Radio-Telephonie zum Zweck der Frankfurter Messe einladen. Von Anfang Februar bis zum 4. April, dem Tag des Beginns der diesjährigen Frühjahrsmesse,

überall steht man auf ein lebendiges Wissen, das über den Dingen steht und sie beherrscht. Eine durchaus modern empfindende Literaturgeschichte, durch die das Studium überzeugender, in hinreichender Darstellungsform strömt.

Das Alter der Filmkare. Eine Filmzeitschrift gibt eine interessante Statistik wieder, eine Statistik nämlich über das Alter der bekanntesten Filmkünstler und -Künstlerinnen, eine Frage, die hienächst die vielen Freunde der Filmkünstlerinnen Leinwand sehr interessieren dürfte. Rita Kellern wurde im Jahre 1883 geboren. Im Jahre zuvor haben sogar zwei Filmgrößen das Licht der Welt erblickt, nämlich Paul Wegener und Gunnar Tolnoes. Rita May hat bereits 40 Jahre hinter sich. 39 Jahre haben Emil Jannings, Hanna Ralph und Erich Kaiser-Tietz auf dem Rücken. Das Geburtsjahr 1889 haben Henno Vortzen, Joe May (der Gatte Rita May), Eugen Klöpfer und Reinhold Schünzel. Erna Morena wurde 1890 geboren, Soana Seroas 1893, Fern Andra 1894, Paada Sonia 1895. Della Moya, Bolla Keartl und Lotte Neumann repräsentieren den Filmjahrgang 1896. Plane Daid, Alice Bethu, Pia Mera, Ossi Oswalda sind 1897 geboren und Eva May (Rita Mays Tochter), die Jünnke, ist im Jahre 1901 geboren. (Ob die Geburtsjahre in allen Fällen stimmen, können wir nicht nachprüfen. D. Schrift.)

Er muß es wissen. In einem Lustspiel des Londoner Prins-of-Pales-Theaters tritt gegenwärtig ein beliebiger Komiker David Burnaby in der Rolle eines Geistlichen auf, und er findet durch die seine Art, mit der er das Wesen eines echt englischen Reverends charakterisiert, täglich lebhaften Beifall. Ein Geistlicher aber, der sich das Glück anmaßt, nach dieser Darstellung Aufstos und schrieb dem S. auf, indem einen Brief, in dem er ihm erklärte, sein Spiel sei derart, daß man annehmen müßte, er habe noch nie einen englischen Pfarrer gesehen. Darauf antwortete Burnaby in der höflichsten Weise und führte aus, daß er in aller Bescheidenheit dem Briefschreiber widersprechen müßte, denn sein vorstehender Vater, der Reverend S. B. Burnaby, der 15 Jahre Rektor der Kirche von Sudland war, sei ihm wohl bekannt gewesen, und ebenso habe er öfters seinen Bruder gesehen, den Reverend S. B. Burnaby, Rektor der Diözese Sandford, auch sein Vetter sei ihm nicht unbekannt, der Pfarrer der Trinitatskirche von Cambridge sei.

Der Konkurrenzkampf. Hans Bauer schreibt in der „Köln. Ztg.“: In meiner Straße sind zwei Lebensmittelläden: das Lehmannsche und das Meierische. In der Zeit der ungeheuren Warenknappheit habe ich mich in beiden mit redlichem Bemühen um Wohlgenügsamkeit bemüht. Ich muß sagen, daß das Lehmannsche Geschäft sich damals als zugehöriger erwies. Wenn meine freundlichsten Worte bei Meiers

mit allenfalls einen mittelmäßigen Sah, aber keine Lebensmittel verschaffen, erreichte ich es bei Lehmanns häufig, daß die die in einem verborgenen Kellerwinkel lagernde „Substanz“ angriffen. Gern taten sie es zwar gewiß nicht, und nie ohne den Hinweis, daß sie morgen wahrscheinlich zur Neubeschaffung dieser Ware ein Vielfaches des Preises anlegen müßten, den sie mir abderlangten, aber sie taten es. In dem Wettbewerb der Käufer um das Wohlwollen der Kaufleute war es mir gelungen, bei Lehmanns einen bevorzugten Platz einzunehmen. Heute haben die Käufer diesen Wettbewerb nicht mehr nötig. Er ist eine Angelegenheit der Kaufleute geworden. Bei Lehmanns und Meiers plagen die Schaufenster vor Ware. Unter sonst gleichen Umständen würde ich jetzt zweifellos das Lehmannsche Geschäft bevorzugen. Aber die Umstände sind nicht gleich. Bei Meiers sind seit Wochen alle Waren um einige Pfennige billiger, als bei Lehmanns. An manchen Vormittagen weisen die Preiszettel annähernd eine Übereinkimmung auf. Herr Lehmann hat sich dann bemerkt, keine Preise dem Meierischen Vorbild anzuschließen, aber schon am Nachmittag ist Meier „wieder ausser sich“. Lassen die Preise von neuem auseinander. Meier ist der Überlegene, der Konkurrenzstärkere. Meier ist billiger. Ich taufe deswegen bei Meier, obwohl meine Sympathien auf Lehmanns Seite sind. Der Mensch in mir neigt zu ihm, aber der Konsumist in mir laßt, wo er seine Knackmutter billiger bekommt. Manchmal mache ich mir Gewissensbisse darüber und zehe mich der Unabbarkeit. Aber wenn ich das Problem dann von der kaufmännischen Seite betrachte, sehe ich nicht ein, warum ich Zugeständnisse an die Vergangenheit machen soll. Gena früher aus dem Wettbewerb der Käufer bei Herrn Lehmann ich als der Sieger hervor, so möge er in seinem Kampf mit Herrn Meier nicht als unglücklicher erweisen, als ich es damals war. Ein paar Kleinigkeiten laufe ich ab und so allerdings doch noch bei Lehmanns. Weil man ja niemals wissen kann.

Eine wahre Schauspielerei. Die Schauspielereiin Defazet, die im 18. Jahrhundert große Triumphe errang, war noch mehr wegen ihres Wides als wegen ihrer Kunst berühmt. Fühle, wie mein Herz schlägt!“, sagte sie einst zu einem Freund, indem sie in der Zerknirschtheit dessen Hand auf die rechte Seite legte. „Hier?“, fragte dieser verwundert, worauf sie erwiderte: „Ich für dich mein Herz nicht überall!“ Sie pflegte zu sagen: „Wo die Leidenschaften anfangen, hört der gute Ruf auf.“ Und: „Der, der uns liebt, ist mehr zu bewahren, als der, den wir lieben.“ Die öffentliche Meinung definierte sie als „ein Geräusch, das die Einbildungskraft trifft, ohne das Ohr zu verwunden.“ Als man in ihrer Gegenwart über einen Puffler lachte, sagte sie: „Lacht ihn ungeschoren! Alle Welt kann nicht lachen.“

Das Urbild der Nora. Die 75 Jahre alte dänische Schriftstellerin Laura Kieker, die als junges Mädchen mit ihrem Leben eng befreundet war, erzählt sehr, wie ihren Lebensgeschichte zur Grundlage seines „Puppenheims“ gemacht und wie die Figur der Nora viele Jahre lang wie ein dunkler Schatten auf ihrem Leben gelegen habe. So kam es endlich, schreibt sie, zum Bruch, bis ich ihn drei oder vier Jahre vor seinem Tod wieder in Christiania traf. Als er hier den wirklichen Sachverhalt kennen lernte und vernahm, wie viel Kummer mir sein Schauspiel verursacht hatte, weinte er.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Bei Rath. Lemper in Köln ging am 19. Februar die erste Goldmark-Auktion dieses Jahres vor sich. Es handelte sich um Gemälde: modern und alter Meister, unter ihnen eine Reihe kleinerer Werke französischer Impressionisten, deutsche Bilder Dürers und Münchener Maler, sowie Niederländer, hauptsächlich des 17. Jahrhunderts. Von den bedeutendsten Preisen führen wir folgende an: Anselm Feuerbach, Frauenkopf, 5800; C. J. v. Dürer, 1100; Eug. Delacroix, 1250; Th. Rousseau, kleiner Walddurchblick, 1050; Const. Meunier, Bergarbeiterin, 1400; Saurfeldt, Normannische S. abt, 1650; J. A. Knip, Landschaft mit Esigang, 1400; Hans Herrmann, Delftschaden, 2200; W. Simmler, Widdich, 1350; M. Munck, Mädchenbildnis, 2100. Sehr interessant dürften die Preise für die beiden durch Brand stark beschädigten Bilder: Die Ruine von Vatiner brachte 5200, die von Hans Memling 1700 M.

Wissenschaft und Technik. Für das Jahr 1924 veranstalten Redaktion und Verlag der Vierteljahrshefte für die Wirtschaftswissenschaften mit Unterstützung der Frankfurter Zeitung ein neues Preisausreiben, dessen Thema die „Steigerungsmöglichkeit der Produktion innerhalb der deutschen Landwirtschaft“ ist. Es sollen Arbeiten geliefert werden, die an Hand von Beispielen aus der Praxis die Gründe erziehtiger Ertragssteigerungen darlegen. Die Arbeiten sind bis zum 31. Dez. 1924 unter Kennwort an die Redaktion der „Wirtschaftswissenschaften“ einzuliefern. Der erste Preis beträgt 500 G.-M., der zweite Preis 300 G.-M., der dritte Preis 200 G.-M. Ferner werden Trokpreise im Gesamtwert von 400 M. ausgesetzt.



Hausfrau!

Dreiring-Sprüh-Seife!

Die Königin aller Waschmittel!

Dein Stolz — Deine Freude!

Dreiring-Werke m. b. H., Komm.-Ges.

Mainz.

Vorrede:
E. Linkenbach

Wiesbaden
Rüdshheimer Str. 42
Tel. 799.

Zwiebad - Versand!

Echter Siegerländer Zwiebad
Marke „Exquisit“

bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel. Leicht verdaulich
höchster Nährwert für Kinder, Kranke u. Genesende
loft und in Originalpackungen empfohlen. F195

Heinrich Sirfeld, Siegen i. Westf.
Zwiebadfabrik.



Große Auswahl in

Metallbetten 28.—, 35.—, 48.—, 65.— Bill. und höher.

Holzbetten 25.—, 38.—, 45.— 50.— u. 80.— Bill.

Deckbetten u. Kissen äußerst preiswert.

Matrassen in Gregeß, Boll-, Kapot-, Koffhaarfüllungen 25.—, 38.—, 45.—, 65.—, 90.—, 150.— Bill.

Weiße lach. 2- und 3tür.

Spiegelschränke, Waschkommoden.

Schlafzimmer

allerneueste Modelle in Mahag., Goldbirke, Kirschb., Buche, Eichen, mit 2-, 3- u. 4tür. Spiegelschränken 300.—, 485.—, 590.—, 750.— 900.— Bill. u. höher.

Speisezimmer

sehr schöne Modelle.

Küchen aparte Formen, rund vorgebaut, 200.—, 300.—, 385.—, 450.— Bill.

Küchensessel mit bestem Rindleder, Chaiselongues, Bücherchränke (3tür), Diplomatenschränke, Ausziehtische, Stühle äußerst preiswert.

Bauer

51 Wellrichstraße 51.

Kaltleime und Kleister

aller Art empfohlen

Berger & Co., Alsdorff-Gabril, Waldstr. 49. Tel. 1338



Erstklassige Salons für moderne

Haar- u. Schönheitspflege

Kopfwaschen — Ondulieren — Maniküre
Massage — Haarfarben

Spezial-Abteilung für Anfertigung moderner

Haararbeiten

in künstl. Ausführung. Spezialität des Hauses der so beliebte Scheitel, im Tragen durchaus natürlich wirkend u. federleicht. Für Damen mit dünnen Haaren unentbehrlich u. Selbstfrisieren.

Mäßige Preise. Aufmerksamste Bedienung.

Richard Sander

Kranzplatz 5/6, Palast-Hotel. Inh. d. Firma Rollinger. Zweiggeschäft Bad Kissingen.

Autokühlerbau Wiesbaden.

Achtung! Autobesitzer!

Autoreparaturen,
Anfertigung neuer Kühler sowie
alle Reparaturen
werden fachmänn. bei billigster Berechnung
ausgeführt.

Kühlerbau Wiesbaden
Herrnühlgasse 5.

Teilzahlung.
Wäsche zu enorm billigen Preisen.

Damen- und H.-Wäsche, Bettwäsche, Flanell,
Zephir, Schürzenstoffe, Hemdentuch, Trikotagen,
Kleiderstoffe, Wollserge, Aermelfutter usw.

Keh, Bertramstraße 21, Mtb. 1.

Amerikanische

Transatlantischer
Automobil
Import

Wiesbaden
Karlstr. 20 Tel. 4299
Verkauf nur an
Wiederverkäufer

Achtung!

**Möbelhändler, Tapezierer
und Wiederverkäufer**

kauft im Interesse Eurer Kundschaft
nur **Woll-Matrassen**
mit

Neutuch-Füllung.

Vollkommen staubfrei, blut- und leicht wie
Kapot. Fast kein Preisunterschied gegen alte
Kunstwollfüllung.

Holighaus

Matrassenfabrik und Wollreiherei.

M. A. N.

LASTKRAFTWAGEN
AUSSICHTSWAGEN
Sonderfahrzeuge
Anhängewagen.



Lastwagen-
Verkaufs-Gesellschaft m.b.H.
FRANKFURT A.M. Hohenzollernstr. 5

Vertreter für das besetzte Hessen und
Hessen-Nassau sowie Regierungsbezirk
Koblenz:

Ferdinand Seidel, Mainz-Rhein,
Tannusstraße 53, Fernsprecher 2425.

Wir haben zur Entlastung und dem Wunsche unseres langjährigen
Hauptvertreters, des Herrn

Bezirksdirektors Ludwig Isfel,
entsprechend eine

Haupt-Agentur II

hier eingerichtet, die wir

Herrn Max Reusing, **Bismarckring 15** übertragen haben. Soweit unsere Versicherten keine besondere Mitteilung erhalten, fallen ihre Versicherungen in die Haupt-Agentur des Herrn Reusing. Zur Aufnahme und Umwandlung von Feuer- und Einbruchdiebstahl- Versicherungen halten sich beide Herren bestens empfohlen. Die General-Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Autohalle M. Müller

Telephon 4056 WIESBADEN Tannusstraße 55

Generalvertretungen:

Talbot

der rass. Bergsteiger, Sieger in
allen Bergrennen.

Personenwagen, 10 u. 12/14 HP.,
4- u. 6-Sitzer, offen u. geschl.,
Luxusausstattung.

Unic

Lieferungs- und Lastwagen für
Industrie und Handel.

9-16 HP.,
1000 bis 2500 kg Nutzlast.

Citroën

Alleinvertretung für d. Bez. Wiesbaden

10 HP., 3- u. 4-Sitzer. 5 HP., 2- u. 3-Sitzer.

= Lieferwagen =

der billigste Wagen der Gegenwart.

Originalpreise. Verlangen Sie unverbindl. Vorführung.

Dr. Lossen
hält wieder
Sprechstunden ab:
Wochentags
vormittags 1/2 bis 1/1
nachmittags 3 bis 4 Uhr
außer Donnerstag nachm.

Gummi-Bohlen
Gummi-Abfälle
enorm haltbar,
sehr preiswürdig.

Nerostraße 35.

Nappa-Leder für Hüte, Mäntel u. Jacken
in allen Farben. 806
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Nerostraße 8. Fritz Donast, Nerostraße 8.

Empfehle meine

la Rindswürstchen

stets frisch Pfd. 950 Mill.

Metzgerei **R. Stein**
Moritzstraße 35. Telephon 3012.

**Reklame-
Drucksachen**

in Verbindung mit An-
zeigen im „Wiesbadener
Tagblatt“ sind das beste
Propagandamittel für ge-
schäftliche Zwecke, weil
billiger als jedes andere
Mittel, das einen gleichen
Erfolg verspricht. An-
nahme von Aufträgen in
dem Druckerei-Kontor

L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei
Wiesbaden

Weinbrand

rein, feinste Qualität — drei Sterne,

Flasche Mk. 1,8 Billion

ohne Glas.

Joh. Zilli
Schiersteiner Straße 11.
Feinste Liköre von 2,8 Billion an.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 28. Febr., 8 Uhr, kl. Saal:
„Argentinien als Auswanderungsland“
 Filmaufnahmen des Deutschen Volksbundes
 in Buenos-Aires
 mit einleitendem und begleitendem Vortrage von
Dr. HUGO SROTHE-Leipzig.
 Eintrittspreise: 1, 1½, 2½, 3 Bill. Mk.

Freitag, 29. Febr., 7½ Uhr, großer Saal:
VIII. Zyklus-Konzert
 Leitung: Generalmusikdirektor
MICHAEL BALLING, Darmstadt.
 Solistin:
BIRGIT ENGEL, Koloratursopran.
 Orchester: Städtisches Kurorchester.
 Eintrittspreise: 1, 2, 3, 4, 5 Bill. Mk.

Samstag, 1. März, ab 8 Uhr in sämtlichen Räumen:

BALL

(Großes Strand- und Sommerfest)
Lauben u. Nischen.
Große Dekoration. Illumination.
 2 Ballorchester und Jazzband.
 Tanzelnge von Damen und Herren der Tanz-
 sportschule BIER. Matrosensolo: EGON BIER.
 Gesangsvorträge: VICTOR VON SCHENCK.
 Es wird gebeten, dem Rahmen des Festes ent-
 sprechend, in Sommergarderobe zu erscheinen.
 Eintrittskarten f. Nichtabonnenten: 5 Bill. Mk.
 f. Einwohnerabonnenten: 3 Bill. Mk.

Sonntag, 2. März, 8 Uhr, im kl. Saale:
Konzert der Wiesb. Zithervereinigung.
 Solist: **FRITZ MUHLHÖLZEL,**
 Zither- u. Gitarrevirtuose.
 Eintrittspreise: 1, 1½, 2½, 3 Bill. Mk. F337a

Marktkirche

Sonntag, den 2. März ev., abends 8 Uhr:

Konzert

zum Besten d. allgem. ev.-prot. Missionsvereins.
Meta Diestel
 Kammerängerin aus Stuttgart (Alt),
Ludwig Roffmann
 vom Staatstheater (Tenor),
Friedrich Petersen
 (Leitung und Orgel).
 Die Chorvereinigung der Marktkirche.

Sologesänge v. Bach, Beethoven, Schubert, Reger,
 R. Wagner (aus Parsifal), doppelchörige & capella-
 Motette von Bach „Der Geist hilft unserer
 Schwachheit auf“ (zum ersten Mal).
 Karten zu 2, 1 und ½, Goldmark in den
 Musikalienhandl. v. E. Schellenberg, Gr. Burgstr.,
 u. Stöppler, Rheinstr., sowie abends an d. Kasse.

Kinephon-Theater

Taunusstraße 1 :: am Kochbrunnen.

Bis einschl. 28. Februar:

„Fräulein Raffke“

Zeitbild in 6 Akten.
 In den Hauptrollen:
Lee Parry :: Werner Krauss.
 „Er“ verkauft Erfrischungen.
 Neueste Groteske mit Harold Lloyd.

Sauers Turn- und Tanzschule

Adelheidsstraße 83, Part. — F. 6010.

Zu einem am Samstag, den 1. März, im
 Saale der Wartburg (Kristall-Palast),
 Schwalbacher Straße 51, stattfindenden

BALL

werden alle Schüler und Freunde des Hauses
 herzlich eingeladen. — Anfang 8 Uhr.

Wein-Restaurant „Marmorsäulen“

Grabenstraße 10.

Diesseitigen Täuschungen gerecht zu werden, empfehle ich
 morgen Donnerstag, den 28. Februar

Spanfau, gefüllt.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
 Sonn- wie Feiertags geöffnet. — Eigene Schlächterei.
 Hochachtungsvoll **Jean Michelbach.**

Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 34.

Telephon 2737.

Empfehle mein stets reichhaltiges Lager
 in solid gearbeiteten **Schlafzimmern** (Birke, Kirschbaum,
 Mahagoni, Rüster, Eichen und Nußbaum).

● Speise-, Herrenzimmer- und Kücheneinrichtungen ●

in allen Preislagen, sowie einzelne und lackierte Möbel.
 Ich bin bereit, betreffs Preis sowie Zahlung das weitmöglichste
 Entgegenkommen zu bringen.

Anfertigung von Möbeln u. Polsterwaren auf Wunsch n. Zeichnung.
 Abteilung und stets reichhaltiges Lager in Gelegenheitskäufen
 (solide Stücke). — Es werden stets Möbel und Polsterwaren
 in Tausch genommen und fachmännisch berechnet.

Groß-Wanderschau-Zirkus Holzmüller

Wiesbaden, Elßässer Platz.

Mittwoch, 27., u. Donnerstag, 28. Februar, abends 8 Uhr, unverschnittlich
 Schluß des mit so groß. Beifall aufgen. Weltstadt-Eröffnungs-Programms.

Freitag, abends 8 Uhr:

Achtung! Große Gala-Vorstellung. Achtung!

Festspielgärten in der Manege. Austr. Famil. Auguste d. Zirkus Holzmüller.
 Wir bitten das verehrte Publikum, die Karten des Andrages wegen mögl.
 im Vorverkauf in den Zigarrengeschäften des Herrn Carl Caffet, R.chg. 54,
 Marktstr. 10, Langgasse, sowie ab 10 Uhr vorm. a. d. Zirkusstr. zu nehmen.

Für g. heißen Raum wird Sorge getragen.

Am 28. und 29. Februar

wird der

Wiesbadener Stadion-Ausschuß

im **Neuen Museum** (Beginn 8 Uhr abends, beide
 Tage gleiches Programm) nachstehende hervorragende

Filme

zur Vorführung bringen:

Zeitlupenfilme über Turnen am Reck / Speerwerfen / Box-
 kampffilm und Hochsprung. — Weiter werden gezeigt: Kühne
 Reiterei / Der Schwimmsport im Dienste der Nächsten-
 liebe / Alpine Technik / Klettersport im Schwarzwald.
 Aus der Welt des Ski / In Winterkönigs Reich / Ein
 Flug über die Alpen / Bilder aus dem Kaukasus.

Einlaßkarten (nummerierte Plätze) im Vorverkauf bei Musik-
 haus Schellenberg, Kirchgasse 33, und Sporthaus Schaefer,
 Webergasse 11, und an der Abendkasse.

— Helft das Wiesbadener Stadion schaffen! —

Kaufmännischer Verein.

Der **Wiesbadener Stadion-Ausschuß** ver-
 anstaltet am Samstag, den 1. März, abends 8 Uhr, im
Neuen Museum vor geladenen Gästen einen
VORTRAGS-ABEND über das Thema: „Das
Wiesbadener Stadion“ und „**Wiesbadener
 Kultur- und Sportwochen 1924**“. Außerdem
 werden eine ganze Reihe hervorragender Sport- und
 Naturfilme gezeigt.

Unsere Mitglieder können für die genannte Vorstellung
 Einlaßkarten unentgeltlich in der Geschäftsstelle in
 Empfang nehmen.

Kristall-Palast
 Schwalbacher Str. 51. Tel. 829.

Heute ab 8 Uhr
 in der Weinklausur:
Abend-Unterhaltung.
 M. Tamora — O'Connor u. Terry
 Heinz Berton — George u. Georgette.
Jimmy's Jazzband.

**ERNST
 SCHELLENBERG**
 Gr. Burgstr. 14



Große Auswahl
BESTE MARKEN
 IN
FRIEDENSQUALITÄT
 MASSIGE PREISE

An- u. Abfahrt
 von Städtischen, Kohlen,
 Holz usw.
 Tahnstraße 13, 1 St.

Überzeugen Sie sich
 bevor Sie wählen, von
 den Vorteilen der
Triumph-F161
Edmüll-Schreibmaschine.
 General-Vertreterung
M. Schick,
 Markt, Schultze 18/19.
 Tel. 1844.



Schwalbacher Hof.

Emser Straße 44.

Heute Mittwoch, ab 8 Uhr:

BALL

Ring-Restaurant Kaiser-Friedrich-Str. 39.

Morgen Donnerstag, **Schlachtfest!**
 ab 6 Uhr abends: **Schlachtfest!**

Heute Mittwoch abends:

Bratwurst und Weißfleisch

Im Anschlag Antikbader Vorküer

wozu freundlichst einladet

Kernsprecher 209. **Josef Jenzl.**

Wintergarten
Paris-Ciné

Schwalbacher Straße 8. Telephon 6029.

Ab Mittwoch, 27. Februar:
 Programm-Wechsel.

- Die Woche**
(Film Gaumont).
- Charley**
der große Komiker.
- Die Schlacht**
große dramatische Freske nach dem berühmten
Roman von Claude Farrère
mit **M. u. Mrs. Hayakawa**, die zum 1. Mal
in einem europäischen Film auftreten.
Anfang: Wochentags 4, 6½, 8½ Uhr.
Sonn- u. Feiertags: 4 Vorstellungen, 2—11 Uhr.

Taunus-Tanz-Palais

Wiesbaden

Gesellschafts-Tanz-Bar

Kapelle Rechenbach

Taunusstrasse 27

Telephon 3835

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telephon 6137.

Der interessante William Fox-Film
Das jungfräuliche Paradies.
 Abenteuerliches Drama in 8 Akten.

Dodo als Hundefänger
 Fox-Groteske in 2 Akten.

Jonny und die Kleine.
 in 2 Akten,
 gespielt vom deutschen Chaplin.

Anfang 4 — 6½ — 8½ Uhr.

Einzelne
Auskünfte

über Personen und
 Familien
 von allen Plätzen
 der Welt.

Auskunftei Rosmos
 Detektive
 Fernstr. 4150.
 22 Luisenstraße 22.
 On parle français.
 English spoken.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 28. Februar.
Abonnements-Konzert.
 Städt. Kurorchester.
 Leitung: Musikdirektor
 H. Jmor.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Zur Namensfeier, Ouver-
 ture von L. v. Beethoven.
2. Fantasia aus „Die Entfüh-
 rung aus dem Serail“ von
 W. A. Mozart.
3. Rondo capriccioso von F.
 Mendelssohn.
4. a) Nordisches Wiegenlied,
 b) Trautes Lämmerliedchen
 von K. Köhler.
5. Ouvertüre zu „Le roi l'a
 dit“ von L. Delibes.
6. Ave Maria, Lied von F.
 Schubert.
7. Fantasia aus „Der fliegende
 Holländer“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Hamlet“ von
 A. Sédelfeld.
2. Aufforderung zum Tanz,
 Rondo von C. M. v. Weber.
3. Einzug der Götter in
 Walhall aus „Rheingold“
 von R. Wagner.
4. Beethoven's Ouvertüre von
 E. Lass u.
5. Polka, As-dur von F.
 Chopin.
6. Carmen - Suite Nr. 2 von
 G. Bizet.

Abends 8 Uhr im kl. Saale:

„Argentinien als
 Auswanderungsland“
 Film-Aufnahmen des deutsch.
 Volksbundes in Buenos Aires
 mit einleitendem u. begleiten-
 dem Vortrage von Dr. Hugo
 Grothe, Leipzig.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, 28. Februar.

1. Vorstellung Stammehe A.

Die toten Augen.

Eine Bühnenbildung in 1 Akt

von F. Gode und W. Gode.

Musik von E. d'Albert.

Borjpiel.

Der Herr ... Ludm. Hoffmann

Der Schmitt ... Fritz Richter

Der Hirt ... E. Schmidt

Handlung.

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Ureclaus ... M. Roth

Die billigsten Gardinen

Stores, Madras-Garnituren, Tüffe usw.

in solider Qualität, reichster Auswahl.

kaufen Sie im

Vertrieb von Erzeugnissen Sächs. Gardinen-Fabriken

Richard Herwegh

Schulgasse 8, 1. St.

Telephon 6164 — Kein Laden.

Die diesjährige Kollekte für den Reich. Zentral-
wallenfonds wird durch die von uns angenommenen
Kollektanten:

Karl Thener, Steingasse 31, hier,
Karl Scholz, Hellmündstraße 21, hier, und
Karl Friede, Körnerstraße 6, hier,
in der Zeit vom 3. bis einschließlich 22. März d. J.
abgehalten.

Die Sammlung wird dem Wohlwollen der
Hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste empfohlen.
Wir bemerken, daß die Kollektanten die von uns
ausgestellte, mit dem Vermerk des Herrn Vize-
präsidenten versehene Liste zum Zwecke der Ein-
tragung der Gaben vorzulegen haben.

Wiesbaden, den 22. Februar 1924.

Der Präsident. Vizepräsident.

Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren
für das Städt. Krankenhaus und das Städt. Alters-
heim und Badhaus „Zum Schönenhof“.

Die Lieferung des für die beiden Anstalten in
der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 er-
forderlichen Bedarfs an Fleisch- und Wurst-
waren soll geteilt an vier Lieferanten vergeben
werden. Die Lieferungsbedingungen sind vor Ein-
reichung des Angebots auf unserem Bureau einzu-
sehen und zu unterschreiben, wobei auch die An-
gebotsformulare besorgen werden können.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift
„Angebot für Fleisch- und Wurstwarenlieferung“ ver-
sehen spätestens bis

Dienstag, den 11. März 1924, vorm. 10 Uhr,
bei der Krankenhausverwaltung einzureichen.
Später eingehende Angebote können nicht mehr
berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1924.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Backwaren
für das Städt. Krankenhaus und das Städt. Alters-
heim und Badhaus „Zum Schönenhof“.

Die Lieferung des für die beiden Anstalten in
der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 not-
wendig werdenden Bedarfs an gemäßigtem Brot,
Weißbrot, Stabmehl und Brötchen, soll im Wege
der öffentlichen Ausschreibung an vier Lieferanten
vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind vor Einreichung
des Angebots auf unserem Bureau einzusehen und
zu unterschreiben, wobei auch die Angebotsformu-
lare besorgen werden können.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift
„Angebot für Backwarenlieferung“ versehen, spätestens
bis

Mittwoch, den 12. März 1924, vorm. 10 Uhr,
bei der Krankenhausverwaltung einzureichen.
Später eingehende Angebote können nicht mehr
berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1924.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Milch
für das Städt. Krankenhaus und das Städt. Alters-
heim und Badhaus „Zum Schönenhof“.

Die Lieferung des für die beiden Anstalten in
der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 not-
wendig werdenden Bedarfs an Milch soll im Wege
der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind vor Einreichung
des Angebots auf unserem Bureau einzusehen und
zu unterschreiben.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift
„Angebot für Milchlieferung“ versehen, spätestens bis

Dienstag, den 12. März 1924, vorm. 10 Uhr,
bei der Krankenhausverwaltung einzureichen.
Später eingehende Angebote können nicht mehr
berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1924.

Städtisches Krankenhaus.

Das Rasieren und Haarschneiden
der Patienten im Städt. Krankenhaus und der An-
stalten des Städt. Altersheims „Zum Schönenhof“.

für die Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925
soll an einen hier wohnhaften Barbier (Meister) ver-
geben werden.

Die Bedingungen sind vor Einreichung des An-
gebots auf unserem Bureau einzusehen und zu unter-
schreiben.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift
„Angebot für Rasieren und Haarschneiden“ versehen,
spätestens bis

Freitag, den 14. März 1924, vormittags 10 Uhr,
bei der Krankenhausverwaltung einzureichen.
Später eingehende Angebote können nicht mehr
berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1924.

Städtisches Krankenhaus.

Das Gebäude sowie das dazugehörige Gelände
des ehemaligen Feuerturms an der
Mayerstraße soll verpachtet werden.

Bedingungen können beim Städtischen Maschinen-
Bauamt, Zimmer 54, von vormittags 9 bis 12 Uhr
eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift
„Angebot Feuerturmsanbau“ bis zum

8. März, vormittags 11 Uhr, bei obigem Amt ab-
zugeben.

Städtisches Maschinen-Bauamt.

„Gartors“ Sohlen

— neu für Wiesbaden — werden fertig aufgemacht
Serien-Sohlen 1,3, Damen-Sohlen 1,2 Bill.
Verlauf im Auschnitt an jedem Mann.

Adolf Röder, Schuhmacher,
23 Melkenstraße 23, Hth. 1. Stod.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich genau auf
die Straße zu achten.

Anleihe des Großherzogtums Minorca Harry Liedtke.

Der Großherzog von Minorca befindet sich in Zahlungsschwierig-
keiten. Um seine Finanzen aufzubessern, hat er sich entschlossen,

Freitag, den 29. Februar 1924,

in dem Abenteuererfilm

„Die Finanzen des Großherzogs“
nach dem Roman von Frank Heller aufzutreten.

Sie werden sein Land an den malerischen Gestaden des Mittel-
meeres, Ragusa, Spalato, Kataro, kennen lernen. — Zeichnen Sie
also durch eine Eintrittskarte für:

„Die Finanzen des Großherzogs“.

Wiesbaden, den 26. Februar 1924.

✱ Walhalla-Lichtspiele. ✱

1 Waggon Leiterwagen eingetroffen

21.— Bill., 22.500 Bill., 24.— Bill.

Ersatzräder in jeder Größe vorrätig.

A. Baer & Co., Wellritzstraße 51
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Echte
Eucalyptus-
Menthol-Bonbons

Beutel 300 Mlld.

Bayrische

Malzbonbons

1/4 Pfd. 330 Mlld.

Lakritz

Salmiakpastillen

Gummi-Bonbons

Fenchelhonig

sowie sämtliche

Kustentpastillen.

Formamint

Panflarin-Tabletten

Pe genol-Pastillen

als beste Vorbeugungs-

mittel gegen

Gr. ppe.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9. Tel. 652.

Korbmöbel in Peddig und
Weide, erste
Ausführung.

herabgesetzte Preise, auch Teilzahl., empf.

Thür. Korbmöbel-Ind., Grabenstr. 2, 2. St.

Gas-Spar-Kochapparate

Kohlenherde, Sparherde, Öfen

nur erstklassige Fabrikate

empfehlen

W. & E. Kirchhan, Wiesbaden

10 Hochstättenstrasse 10

Telephon 3141.

Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Eigenes Geschäftsgebäude mit Stahlkammer-Einrichtung Mauritiusstraße 7.

Gegr. 1865. Reichsbank-Girokonto. Fernsprecher 5611—5616.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 250, Köln a. Rh. Nr. 76361.

Wir nehmen von jedermann:

Wertbeständige Spareinlagen

Zinsfuß z. Zt. 8 % jährlich, tägliche Verzinsung.

Wertbeständige Geldeinlagen

gegen monatliche und längere Kündigung, Zinsfuß je nach Kündigungs-
dauer 8—10 % jährlich, tägliche Verzinsung.

Rückzahlungen erfolgen nach dem letzten amtlichen
Dollarmittelkurs der Berliner Börse.

Bereitwilligste Auskunft an unseren Schaltern.

Kassenstunden: Vormittags von 8½—12½ Uhr, nachmittags von 3½—5 Uhr.

F326



Im Haushalt gibt es
kein Gerät, das sich besser
behalten macht, als eine

Handschneidmaschine

mit verschiedenen Schnitt-
höhen. Garantierte Quali-
täten zu

3.75—10.25 Bll. M.

G. Eberhardt

Messerschmiedemeister

46 Langasse 46.

Handkoffer

Offenbacher Leder-Prüf-
tafeln, Damen-Taschen,
Einfachbeutel, Zigarett-
u. Zigaretten-Etuis, bill.
Kleider, 33.

Lang, Ecke Walramstr.

Breistwert u. gut

muß ein Waschmittel sein. Wenn es seinen Namen verdienen will. Unter der Masse der auf dem Markt befindlichen Waschmittel gibt es eins, das sich in steigendem Maße der Beliebtheit der Hausfrauen erfreut:

Bersil das unübertroffene Waschmittel

Es verbindet Wirtschaftlichkeit mit bequemster Anwendungsweise. Einmaliges kurzes Kochen gibt bei schonendster Behandlung eine tadellose Wäsche. Bersil soll stets offen und ohne Zusatz verwandt werden und ist am ergiebigsten, wenn es in kaltem Wasser aufgelöst wird.

Ein Versuch lohnt!

Vertreter: Hermann Sauer, Bismardring 17, 2, r.

Füttert die Vögel!!

Dr. Hans Buttersack u. Frau

Gretel, geb. Glaser
zeilen hocherfreut und dankbar die Geburt eines Sohnes

an.
Heinrichsberg 4.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 23. Februar: Witwe Johanne Stumm, geb. Bender, 75 J. Margarete Schmitz, ohne Beruf, 60 J. 24. Kind Carla Sobel, 2 J. Marie Ehrhardt, ohne Beruf, 48 J. Ehefr. Christiane Jörn, geb. Ohlenmader, 64 J. 25. Witwe Katharina Höfer, geborene Bullmann, 69 J. Brin. Jerome Wurbs, 71 J. Madalene Dieb, ohne Beruf, 70 J. Gastwirt Karl Lindemann, 54 J. Kind Eike Hummel, 3 J. Sanitätsrat Dr. med. Maximilian Schubert, 55 J. Kind Hellmut Bierbrauer, 9 J. 26. Ehefrau Wilhelmine Seewald, geb. Kallert, 61 J. Witwe Margarete Wenz, geb. Rinckelstein, 69 J.

Nur gute Druckmaschinen fertigen in kurzer Fristzeit die
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbaden

Bestattungs-Anstalt
Ernst Müller, Wallufer Straße 3
Erd- und Feuerbestattung. 176
Telephon 576. Billige Preise.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzlich geliebten Vater

Karl Lindemann

infolge eines Schlaganfalls im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz: Ida Lindemann.

Wiesbaden (Lehrstraße 35), den 27. Februar 1924,

Beerdigung Freitags, vormittags 9 1/2 Uhr, vom alten Friedhof aus auf den Nordfriedhof.

Am 26. Februar, abends, verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Klemp

Rechnungsrat i. R.

im 74. Lebensjahre.

Karoline Klemp, geb. Groß,
im Namen der Hinterbliebenen.

Einsegnung Freitag, den 29. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen und Blumenspenden abzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend starb plötzlich mein geliebter Mann

Sanitätsrat Dr. med. Max Schubert

E. Schubert

geb. Haitsma Mulier.

WIESBADEN, 26. Februar 1924.

Die Beerdigung und Trauerfeier findet Freitag, den 29. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Fahrgelegenheit 3 10 Uhr Hauptpost.

275

Heute morgen verschied sanft nach schwerem Leiden unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Wenz, Wwe.

geb. Ringelstein

im Alter von 69 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Boston U. S. A., den 26. Februar 1924.
Möhrlingstraße 9.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beisetzung in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranzspenden anlässlich des schweren Verlustes unserer lieben teuren Entschlafenen, besonders Herrn Pfarrer D. Schloffer für die trostreichen Worte, sowie dem „Evangel. Arbeiter-Verein“ für den erhebenden Grabgesang und allen Freunden, Bekannten und Verwandten sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:

Chr. Weis und Tochter.

Retorten-Holzfohlen

saubere und geruchlos, erstklassige Ware, sind wieder zu haben
im Fuhrer, gentnerweise und in 1-Rilo-Lästen
ab Lager Dohheimer Straße 81
u. „ Hermannstraße 21.

Wolff Hemmich, Kohlenhandlung
Telephon 1578.

Pfälzer Roggenbrot

garantiert rein Roggen,
per Laib 450 Milliarden.
August Minor, Bahnhofstraße 18.

„Wiesbadener Tagblatt“ ist in Dohheim

direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:

Jacob Kroth, Wilhelmstr. 2.
Philipp Eertbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 20.
Georg Gaus, Neugasse 12.
Heinrich Wöds, Viebrücker Straße 13.
Erich Lechner, Dohheim-Wiesb., Dohh. Str. 181.

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Butz und Schaefer
Kohlen-
Gross-
Handlung
WIESBADEN
Lager: Rudolphstr. 32 Tel. 4828
Duro: Neugasse 14 Tel. 4859

Sofort lieferbar:
Union-Briketts
Ruhr-, Nuß- und Stüdkohlen
Sämliedekohlen
Anthraxit I u. II Brechkoks I u. II
Brennholz — Annaholz.

Gegen Grippe

bereitet man sich aus Apfelwein, Heidelbeer- oder Johannisbeerwein einen



Glühwein!

Ferner Weinbrand in allen Preislagen. Große Auswahl in Likören, Kirsch- und Zwetschenwasser 50%.

Dauborner 1.20
ohne Glas

Obstweinkellerei Fr. Henrich
Blücherstraße 24 — Telefon 1914.

Maßanfertigung

Kostümen u. Mänteln

unter Garantie für tadellose Arbeit und Sitz für 25 Grundmark.

Chr. Heilhecker, Damenschneider
Feldstraße 27 (Ecke Kellerstraße).

Nach dem Rasieren

wird die Haut leicht spröde und rissig. Verwenden Sie täglich

Dr. Jo Mayers

Capla-Cora-Creme

erhältlich in allen einschlag. Geschäften.

Wilhelm Repp

Else Gertrud Repp

geb. Buchholz

Vermählte.

BAD NEUENAU, Schweizer Café
den 28. Februar 1924.

Gestern früh 2 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmine Seewald

geb. Kallert,

im 61. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Seewald.

Wiesbaden (Bertramstr. 10), Rumbach.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.